

**Abstract für den Workshop SGS 2021 Genf**

**Regionale Differenzen in den Bildungsangeboten, Zulassungsbedingungen und Bildungsverläufen  
in der Schweiz: Ursprünge, Governance und Folgen**

Regula Julia Leemann

Professur für Bildungssoziologie

Pädagogische Hochschule FHNW

[regula.leemann@fhnw.ch](mailto:regula.leemann@fhnw.ch)

Andrea Pfeifer Brändli

Professur für Bildungssoziologie

Pädagogische Hochschule FHNW

[andrea.pfeiferbraendli@fhnw.ch](mailto:andrea.pfeiferbraendli@fhnw.ch)

Christian Imdorf

Institut für Soziologie

Leibniz Universität Hannover

[c.imdorf@ish.uni-hannover.d](mailto:c.imdorf@ish.uni-hannover.d)

# **Zugangschancen zum Gymnasium auf der Sekundarstufe II – Zur Bedeutung von kulturellen, politischen und ökonomischen Faktoren sowie kantonalen Bildungsstrukturen und deren Folgen für die Bildungsgerechtigkeit**

## **Untersuchungsgegenstand**

Der Bildungsföderalismus in der Schweiz (Gonon et al. 2016) erlaubt den Kantonen, bezüglich des Zugangs zum Gymnasium eigenständig über Angebotsstruktur und Verteilungsregeln bestimmen (MaagMerki 2016). Als Folge davon differiert der Gymnasialbesuch auf der Sekundarstufe II in den Kantonen zwischen 13% und über 30% und diese kantonalen Ungleichheitsverhältnisse sind trotz Wachstum des Gymnasialanteils ziemlich stabil geblieben sind (SKBF 2014). Diese verweist auf pfadabhängige Entwicklungen, basierend auf soziokulturellen und wirtschaftlichen Strukturen in den Kantonen. Diese stehen in Wechselwirkung mit regional unterschiedlichen Aspirationen der Familien (Glauser&Becker 2016; Brühwiler et al. 2014) sowie einer sozialräumlichen Varianz in der Nachfrage des Arbeitsmarktes an hochqualifizierten Absolvent\*innen (Glauser&Becker 2016).

## **Forschungsstand, Fragestellung**

Die bildungssoziologische Forschung hat sich bisher mit der Frage befasst, welche Merkmale der Schüler\*innen den Zugang zum Gymnasium beeinflussen (für eine Übersicht Kriesi&Leemann 2020). Weibliche Jugendliche mit guten Schulnoten, die das Leistungsniveau mit erweiterten Anforderungen besuchen (das strukturell die Zugangschancen determiniert!), deren Eltern einen hohen Bildungsabschluss erreicht haben und aus dem Ausland immigriert sind, sind im Vorteil.

Vernachlässigt wurden bisher folgende Fragestellungen, welche in diesem Beitrag untersucht werden:

- (1) Wie können die kantonal ungleichen Anteile im Gymnasialbesuch erklärt werden? Welche Rolle spielen kulturelle und wirtschaftliche Faktoren bei Kontrolle der individuellen Faktoren?
- (2) Welches sind die Folgen der kantonal ungleichen Anteile im Gymnasialbesuch für die Bildungsgerechtigkeit?
  - (2a) Wie beeinflussen die kantonalen Bildungsstrukturen auf Sekundarstufe I und II die Wahrscheinlichkeit, ins Gymnasium überzutreten?
    - (a) Verändern die Anteile im Leistungsniveau mit erweiterten Anforderungen auf Sekundarstufe I die Zugangschancen?
    - (b) Verändern die Anteile an Gymnasialbildung auf Sekundarstufe II die Zugangschancen?
  - (2b) Welche Folgen resultieren für die Bildungsungleichheiten nach Herkunft und Geschlecht?

## **Theoretischer Rahmen, Hypothesen:**

(1): Die divergierenden Bildungskulturen zwischen der lateinisch- und der deutschsprachigen Schweiz (Geser 2003; Cattaneo&Wolter 2016), die vorherrschende politische Kultur (Rosenmund 2011) sowie das Ausmass der Beschäftigung im Dienstleistungsbereich sind für die unterschiedlichen Anteile im Gymnasialbesuch mitverantwortlich.

(2a) Ein tiefer Anteil SuS im Leistungsniveau mit erweiterten Anforderungen sowie ein hoher Anteil Gymnasialbildung in einem Kanton vergrössern die Zugangschancen der SuS aus dem Leistungsniveau mit erweiterten Anforderungen.

(2b) Bei einem hohen Anteil von SuS im Leistungsniveau mit erweiterten Anforderungen sowie bei einem tiefen Anteil an Gymnasialbildung auf Sekundarstufe II ist eine höhere Konkurrenz vorhanden (SKBF 2014). Sozial benachteiligte Familien verzichten auf den Gymnasialbesuch (Kosten-Nutzen-Risikoüberlegungen).

## Daten, Methoden

Die Analysen erfolgen mit den „Längsschnittanalysen in Bildungsbereich“ (LABB) des BFS. Mittels Mehrebenenanalysen untersuchen wir den weiteren Bildungsweg von Absolvierenden eines Erstabschlusses der Sekundarstufe I im Jahre 2012 (N= ca. 84'000) über einen Zeitraum von 24 Monaten in Abhängigkeit von individuellen (L1) und kantonalen (L2) Faktoren.

## Erste Ergebnisse

(1) Die kantonal ungleichen Anteile beim Übertritt ins Gymnasium können durch kulturelle, politische und ökonomische Faktoren der Kantone erklärt werden.

(2a) Die kantonal unterschiedlichen Anteile im Leistungsniveau mit erweiterten Anforderungen und an Gymnasialbildung führen zu kantonal ungleichen Zugangschancen.

(2b) Die Ungleichheit nach Herkunft (soziale Herkunft/Nationalität) verändert sich – im Gegensatz zu jener nach Geschlecht – aufgrund unterschiedlicher kantonaler Bildungsstrukturen.

## Literatur

Brühwiler, Christian, Grazia Buccheri, und Andrea B. Erzinger. 2014. Bildungswege im Anschluss an die obligatorische Schulzeit. In PISA 2012. Vertiefende Analysen, edited by Konsortium PISA.ch. Bern und Neuchâtel: SBF/EDK und Konsortium PISA.ch, S. 59-67.

Cattaneo, Maria A. und Wolter, Stefan C. 2013. Nationale Eigenheiten von Bildungssystemen in Zeiten der Globalisierung. Aarau: SKBF Staff Paper 10. (Kapitel 7).

Cattaneo, Maria A., und Wolter, Stefan C. 2016. Die Berufsbildung in der Pole-Position. Die Einstellungen der Schweizer Bevölkerung zum Thema Allgemeinbildung vs. Berufsbildung. Aarau: SKBF Staff Paper 18.

Epple, Ruedi, Martin Gasser, Sarah Kersten, Michael Nollert and Sebastian Schief. 2014. "Institutions and Gender Time Inequality: A Fuzzy-Set QCA of Swiss Cantons." In Swiss Journal of Sociology, 40 (2):259-278.

Geser, Hans. 2003. Sprachräume als Arbeits- und Organisationskulturen. Vergleichende empirische Befunde in der deutschen und französischen Schweiz. Universität Zürich. <http://geser.net/work/geser/08.pdf>

Glaser, David, und Rolf Becker. 2016. VET or general education? Effects of regional opportunity structures on educational attainment in German-speaking Switzerland. Empirical Research in Vocational Education and Training 8 (8):1-25.

Gonon, Philipp, Anton Hügli, Rudolf Künzli, Katharina Maag Merki, Moritz Rosenmund, und Karl Weber (Hrsg.). 2016. Governance im Spannungsfeld des schweizerischen Bildungsföderalismus. Sechs Fallstudien. Bern: hep Verlag.

Kriesi, Irene und Regula Julia Leemann. 2020. Tertiarisierungsdruck. Herausforderungen für das Bildungssystem, den Arbeitsmarkt und das Individuum. Swiss Academies Communications, Vol. 15, No 6, 2020.

Maag Merki, Katharina. 2016. Selektion und Übertritte. In Governance im Spannungsfeld des schweizerischen Bildungsföderalismus, edited by Philipp Gonon, Anton Hügli, Rudolf Künzli, Katharina Maag Merki, Moritz Rosenmund und Karl Weber. Bern: hep Verlag, S. 107-126.

Rosenmund, Moritz. 2011. Bildungsföderalismus in der globalisierten Bildungsinstitution – Das Schulsystem der Schweiz. In Schule im gesellschaftlichen Spannungsfeld, Hrsg. Katja Kansteiner-Schänzlin, . Baltmannsweiler: Schneider, S. 33–46.

SKBF Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung. 2014. Bildungsbericht 2014. Aarau: SKBF.